



Winklers Weitblick

Aktien nicht zu schnell abschreiben

Der misslungene Jahresauftakt an den globalen Märkten sorgt auch weiterhin für Unruhe unter den Anlegern. Mit einer schnellen Erholung der derzeit getrübten Stimmungslage ist zwar vorerst nicht zu rechnen. Dafür sind die makroökonomischen Einflüsse der pandemiebedingten Probleme wie Lieferengpässe, Materialmangel und eine deutlich erhöhte Inflation noch zu ausgeprägt. Doch auch die aktuellen geopolitischen Spannungen im Streit zwischen Russland und der Ukraine haben die Märkte längst ergriffen. Allerdings hat sich in der Vergangenheit bereits mehrfach bewiesen, dass Angst ein schlechter Ratgeber für Anleger ist.

Dabei dürfte vor allem die Angst vor den Folgen einer deutlich strengeren Geldpolitik durch die US-Notenbank Fed als der entscheidende treibende Faktor zu identifizieren sein, der die Anleger derzeit nervös werden lässt und zu Verwerfungen an den globalen Aktienmärkten führt. So haben mit der Veröffentlichung des Protokolls der Dezember-Sitzung viele Anleger überhaupt erst realisiert, dass die Fed relativ schnell mit dem Abbau ihrer Bilanzsumme beginnen wird. Nun gilt es, die Marktteilnehmer an die künftigen geldpolitischen Rahmenbedingungen zu gewöhnen – sprich zu entwöhnen – denn sie haben in den letzten Jahren vor allem davon profitiert, dass die Fed und die anderen großen Notenbanken die Märkte gestützt und Aktien weitgehend alternativlos gemacht haben.

Obwohl wir am Beginn eines neuen Zinserhöhungszyklus stehen, muss sich die geldpolitische Wende der Fed und der damit verbundene Liquiditätsentzug allerdings nicht zwangsläufig auch negativ auf die Aktienmärkte auswirken. Ganz im Gegenteil: Die Erfahrungen der Vergangenheit haben bereits gezeigt, dass in solchen Phasen die Aktienmärkte durchaus steigen können, wenn die entsprechenden Rahmenbedingungen stimmen.

Während derzeit vor allem eine breite Umschichtung von Growth- zu Value-Werten zu beobachten ist, mehren sich die Anzeichen dafür, dass sich die zuletzt deutlich abverkauften Technologiewerte ihren antizyklischen Kaufzonen annähern. So haben knapp die Hälfte aller Nasdaq-Werte bereits 50 Prozent zu ihren jeweiligen Allzeit-Hochs verloren, obwohl sich an den mittelfristigen Treibern, wie der durch die Pandemie beschleunigten Digitalisierung, nichts geändert hat. Von daher sollten die größten Chancen in den nächsten Wochen bei den gefallen Wachstumsaktien (Tech-Werten) zu finden sein und nicht, wie von vielen erhofft, bei den Value-Werten.



Michael Winkler
Leiter Anlagestrategie
St.Galler Kantonalbank Deutschland AG



Pressekontakt:

St.Galler Kantonalbank Deutschland AG
Simone Reintjes
+49 (0) 69 907 20 10 40
simone.reintjes@sgkb.de

GFD Finanzkommunikation
Adrian Witt
+49 69 971 247 35
witt@gfd-finanzkommunikation.de

Disclaimer:

Bei diesem Dokument der St.Galler Kantonalbank Deutschland AG handelt es sich um Werbung. Die St.Galler Kantonalbank Deutschland AG behält sich vor, die in diesem Dokument zum Ausdruck gebrachten aktuellen Einschätzungen jederzeit zu ändern und unterliegt dabei keiner Verpflichtung dieses Dokument zu aktualisieren, falls sich eine dieser Aussagen verändert hat.

Dieses Dokument und die hierin enthaltenen Informationen dürfen nur in solchen Staaten verbreitet oder veröffentlicht werden, in denen dies nach den jeweils anwendbaren Rechtsvorschriften zulässig ist. Der direkte oder indirekte Vertrieb dieses Dokuments in den Vereinigten Staaten, Großbritannien, Kanada oder Japan, sowie seine Übermittlung an US-Residents und US-Staatsbürgern, ist untersagt.